

## XX. K A P I T E L

Der U-Boot-Krieg · Unterredung des Kronprinzen mit führenden Männern des Reichstags  
Rücktritt Bethmanns · Frage der Rückberufung des Fürsten Bülow · Berlin-Wiener  
Intrigen gegen Bülow · Diplomatische Friedensmöglichkeiten · Unterstaatssekretär  
Michaelis Reichskanzler · Denkschrift des Grafen Czernin · Friedensresolution des  
Reichstags · Erzberger · Erste Zersetzungssymptome bei der Flotte in Kiel · Staats-  
sekretär Zimmermann · Ersetzung von Michaelis durch Hertling · Staatssekretär  
Kühlmann · Der Friede von Brest-Litowsk · Stimmung in Berlin · Adolf von Hurnack

**H**err von Bethmann hoffte, sich durch immer weiter gehende Kon-  
zessionen nach links über Wasser zu halten. Dem Kaiser hatte er durch  
den eng mit ihm befreundeten Kabinettsrat Valentini einreden lassen, er, der  
Kanzler Bethmann, sei der beste, ja der einzige Deich, der Seine Majestät  
vor der revolutionären Flut schütze. Am verhängnisvollsten waren die  
Bethmannschen Schwankungen in der Frage des U-Boot-Krieges. Grade  
hier galt für seine Haltung das oft von mir zitierte Sendschreiben, das in  
der Apokalypse an den Engel der Gemeinde zu Laodicea ergieht: „Ach, daß  
du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm,  
werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“

*Der un-  
beschränkte  
U-Boot-Krieg*

Die schweren Bedenken, die gegen den U-Boot-Krieg sprachen, lagen  
auf der Hand. Wenn man sich trotzdem dazu entschloß, mußte wenigstens  
die Führung des Krieges in die Hand des Schöpfers der Flotte, des Groß-  
admirals Tirpitz, gelegt werden, unserer ersten Autorität auf marine-  
technischem Gebiet. Statt dessen führte Bethmann mit Hilfe der ver-  
schwägerten Admirale Müller und Holtzendorff beim Kaiser einen unter-  
irdischen Feldzug gegen Tirpitz, der zu dessen mitten im Kriege in  
ungnädiger Form telegraphisch durch den Kaiser erfolgter Verabschiedung  
führte. Als der richtige Augenblick für den Beginn des U-Boot-Krieges  
verpaßt worden war, erfolgte der gefährliche Schritt nicht nur zu spät,  
sondern auch in möglichst ungeschickter Art. Als im Schloß Pleß in Ab-  
wesenheit des Kanzlers der unbeschränkte U-Boot-Krieg beschlossen wurde,  
wollte Bethmann, der von diesem Schritt erst post festum erfuhr, seinen  
Abschied einreichen, ließ sich aber vom Kaiser leicht und gern bewegen,  
sein Entlassungsgesuch wieder zurückzunehmen.

Als die Frage, ob wir uns zum verschärften U-Boot-Krieg entschließen